BRUCHSALMORGEN

WIE SOLL SICH UNSERE STADT ENTWICKELN?

Die Verkehrsbelastung war zentrales Thema der Stadtgespräche in Untergrombach

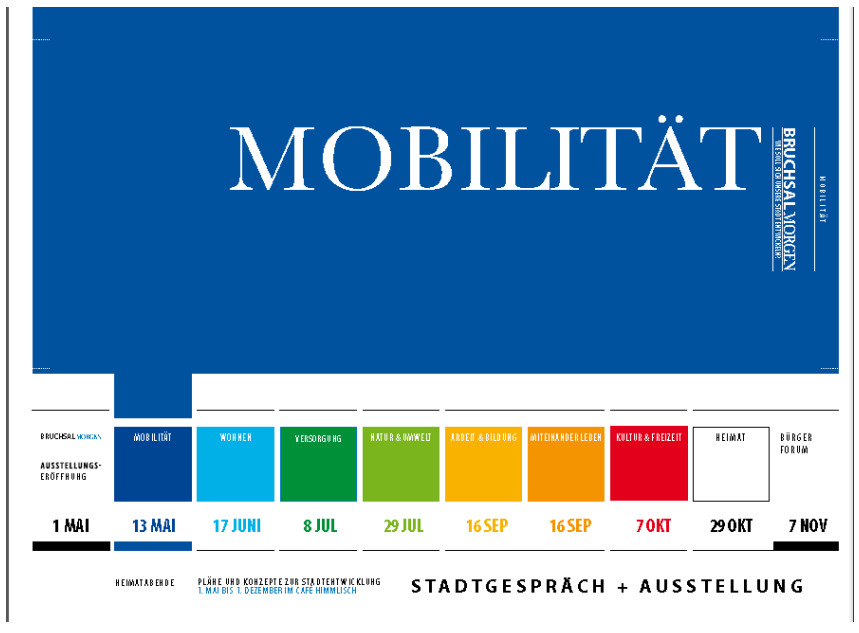
„Wenn nachts das Haus vibriert, war wieder ein 25 t-er in der Weingartener Straße unterwegs. Die B3 wird nicht plötzlich verschwinden, aber wenn sie wenigstens langsamer fahren müssten, würde uns das schon sehr viel helfen!“
„Und denkt auch bitte an den Lärm! Langsamer ist leiser! Hier sollte die Stadt beim Lärmaktionsplan anfangen! Tempo 30-Schilder könnte die Stadt schnell aufstellen! Und dann auch bitte überwachen!“

Das Themenfeld Mobilität stand im Fokus der Stadtgespräche. Die starke Verkehrsbelastung auf den B3, aber auch das hohe Verkehrsaufkommen auf den Landesstraße Richtung Obergrombach und Büchenau wurde angesprochen. Aus Sicht der Anwohner muss der Verkehr zu einer langsameren Geschwindigkeit gezwungen werden. Man erhofft sich dadurch eine Reduzierung des Verkehrslärms aber auch eine Verbesserung für Radfahren, denen oft keine separaten Fahrspuren zur Verfügung, stehen sowie eine Verbesserung für querende Fußgänger. Der Radweg in der Büchenauer Straße sollte von der Ernst-Renz-Straße bis zur B3 und in die Obergrombacher Straße verlängert werden.
Jetzt stellt der Kreuzungspunkt Büchenauer Straße / Ernst-Renz-Straße einen Gefahrenpunkt dar. Bei roter Fußgängerampel nutzen viele „Verkehrsrowdys“ die Ernst-Renz-Straße um die Kreuzung an der B 3 zu umfahren.“Dass hier noch niemand überfahren wurde ist ein Wunder!“

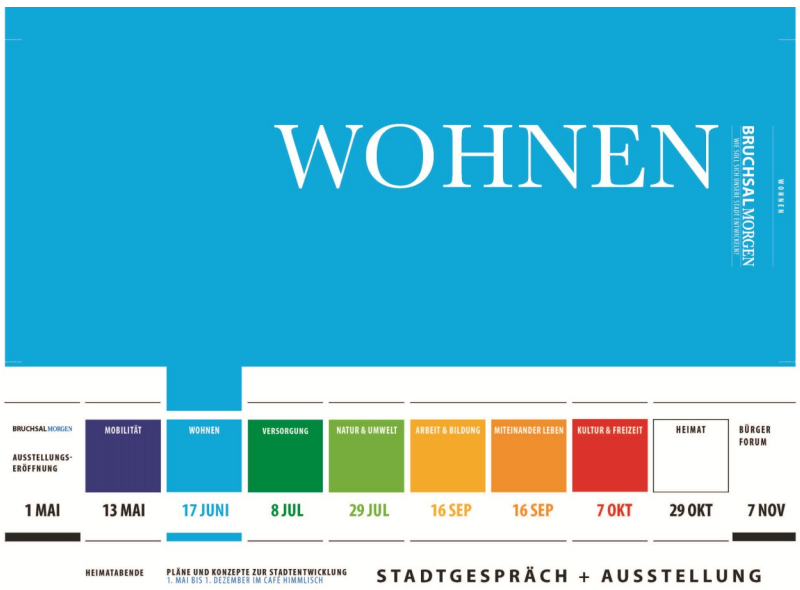
Neben dem Thema Verkehrslärm und Radfahrer wurden auch die teils unübersichtlichen Fußwege angesprochen. Gerade für Schulkinder sollten hier Verbesserungen erreicht werden.

Um den Verkehr überhaupt zu reduzieren wurde mehrfach die Schaffung eines Angebotes für Carsharing angesprochen. „Untergrombach benötigt hier zwingend ein Angebot! Am besten am Bahnhof und an der Verwaltungsstelle!“

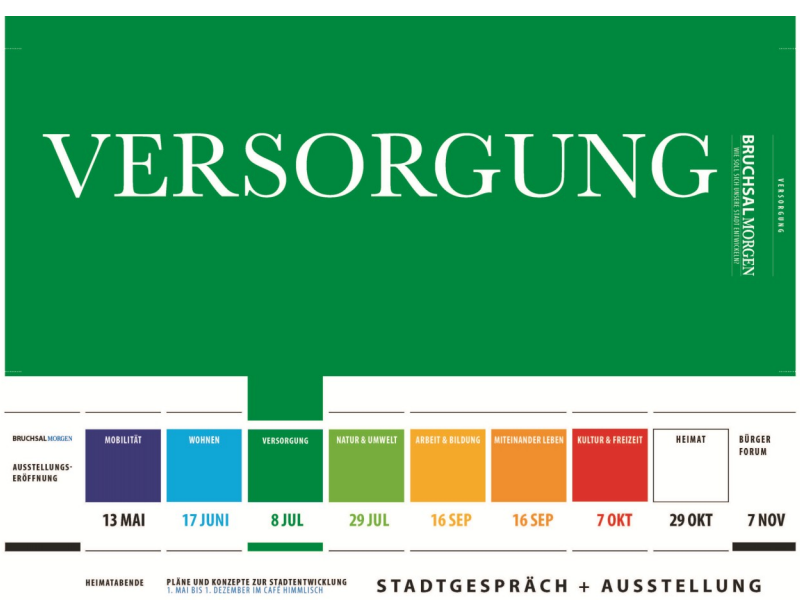
„Große Wohnungen ab vier Zimmer und diese sollten auch für viele bezahlbar sein, dass fehlt in Untergrombach!“ Bei den Gesprächen zum Themenfeld Wohnen wurde auf flexible Bedürfnisse hingewiesen. Ein größerer Spielraum für Aufstockungen oder Anbauten könnte zusätzlichen Wohnraum für die nachfolgende Generation schaffen. „Ihr dürft nicht nur schmale Reihenhausgrundstücke ausweisen. Gebt den Bauwilligen solche Grundstücke, dass sie flexibel Bauen können.“ Auch soll die Stadt ein größeres Augenmerk auf das Oberdorf legen. Dies wird immer mehr vom restlichen Stadtteil abgehängt. Hier müssen Umfeldgestaltungen aber auch Förderzuschüsse angeboten werden. Je mehr Leerstände entstehen, desto weniger sind Investoren bereit in dieses Gebiet zu ziehen. Erschwerend kommt hinzu, dass ältere Bewohner zwischenzeitlich zur Versorgung oder zum Arztbesuch einen so weiten Weg auf sich nehmen müssen, dass sie dies nicht mehr zu Fuß bewältigen können. „Im alten Treff muss wieder ein Versorgungsangebot geschaffen werden! Wir können nicht vom Oberdorf mit dem Rollator bis zum EDEKA!“
Als Ergänzung zum sehr guten Vereinsleben werden Gesundheits – Freizeit – Angebote, wie zum Beispiel die Reaktivierung und Pflege der Trimm-Dich-Pfade angeregt. „Lasst uns unsere Natur im Wald und am See genießen. Am besten wären 50 neue Trimm-Dich-Pfade für ganz Bruchsal!“ Auch ein Bildungsangebot am Michaelsberg wie bspw. das Heubühl – Projekt wäre für Kinder, Jugendliche aber auch Erwachsene eine gute Ergänzung.
Untergrombach wird von den Anwesenden durch die historischen Wurzeln und die Einbindung in die Landschaft mit dem überall sichtbaren Michaelsberg als sehr zentral, aber doch noch mit dörflichem Touch sehr positiv beschrieben. „Lasst uns diese Vielfalt der gewachsenen Landschaft erhalten und für unsere Enkel sichern. Dazu brauchen wir bitte keine neuen Baugebiete!“



- Durchgangsverkehr – Schwerlastverkehr auf B3 = Lärm und Erschütterungen-
  wie raus bekommen? Alternativ: Lärmschutzmaßnahmen
  Tempo 30 (wurde auch vom OR beantragt)
- K3501 Tempo 50 statt 70 (OR Beschluss)
- S 31 Richtung KA sollte auch durch die Innenstadt von Karlsruhe führen
- S3 sollte generell in Untergrombach halten
- In der Kernstadt sollte der Bahnübergang von UG aus kommend beseitigt werden oder eine Querungsmöglichkeit für Radfahrer/Fußgänger geschaffen werden (lange Wartezeiten)
- Wichtige Bereiche (Schollengarten, Weingartener Straße) sind nicht an den Stadtbus angebunden
- Beim Radweg entlang der B3 stören nachts Autoscheinwerfer (Radfahrer werden geblendet)
- Auf weiten Teilen der B3 gibt es gar keinen Radweg
- Keine Autobahnausfahrt Büchenau
- Stadtmobil/Carsharing auch in anderen Ortsteilen (z.B. UG) anbieten
- Als Schulweg vorgeschlagener Weg ist nicht sicher und attraktiv, viele bringen deswegen die Schüler mit dem Pkw zur Schule
- Auch generell sind die Fußwege z.T. unsicher
- Kreuzung Ernst-Renz-Straße / Büchenauer Straße ist unsicher für Radfahrer und Fußgänger – Radweg endet hier, Radfahrer müssten weiter geleitet werden, z.B. durch rote Fahrbahnmarkierung (Richtung von der Bahn geradeaus)
- Hohes Verkehrsaufkommen zum Michaelsberg – außerdem zu schnell (tempo 50)

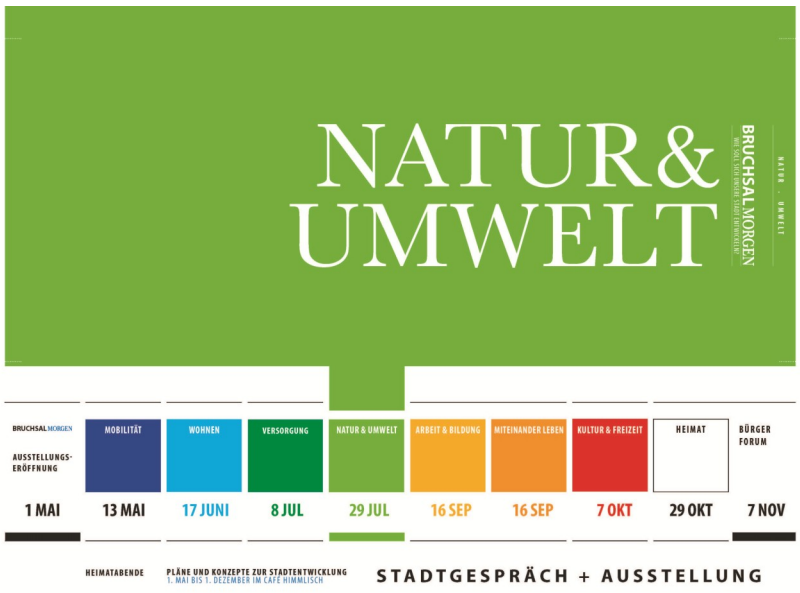


- Schwierig Wohnraum für Familien / 4 Personen /
  4 Zimmer zu bekommen (sowohl in der Menge als auch bezahlbar) – Hohes Preisniveau – dadurch wandern Familien ins nördliche Umland ab
- Andererseits Leerstände die von Eigentümern nicht vermietet werden
- Wieviel Einwohner soll Bruchsal haben? Möchte man wachsen, müssen ggf. neue Gebiete ausgewiesen werden, das hat aber auch Konsequenzen und Folgekosten; möchte man nicht wachsen reichen innerörtliche Potenziale
- In anderen Ortsteilen (Heidelsheim, Helmsheim) gibt es viele Leerstände innen, auch künftig wegen demographischem Wandel, auf der anderen Seite wurden dort Neubaugebiete entwickelt – so soll es in UG nicht werden
- Bauplatzgestaltung: Weniger schmale Reihenhäuser sondern genug Raum für erdgeschossige Anbauten (z.B. für ältere Menschen o.ä.)

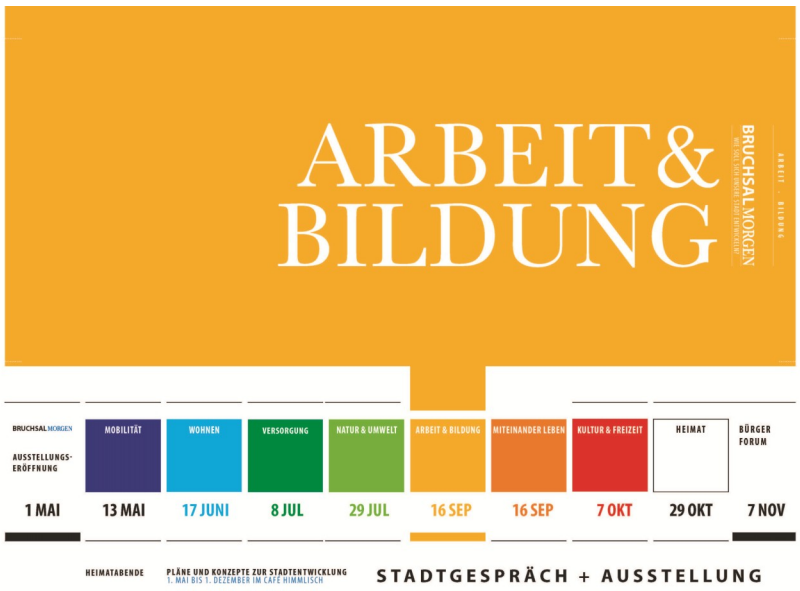


- Versorgung für ältere im Oberdorf schwierig, Weg zu den Märkten auf der anderen Bahnseite und im Schollengarten für Rollator zu weit
- Treff fehlt im Oberdorf
- Alter Ortskern blutet aus, Sanierung sollte hier gefördert werden (Oberdorf)
- Ärzte sollten Hausbesuche machen
- Ortsmitte: Kreisverkehr zur Verbesserung, dann könnten sich auch Läden ringsum ansiedeln
  Ortsmitte ist reine Straßenkreuzung, nicht mal Radfahren kann man hier.
  Grünanlagen an der Kreuzung Ortsmitte sind ungenutzt
  Parken sollte hier anders organisiert werden
  (= Ortsmitte-Verkehrskreuzung neu ordnen)

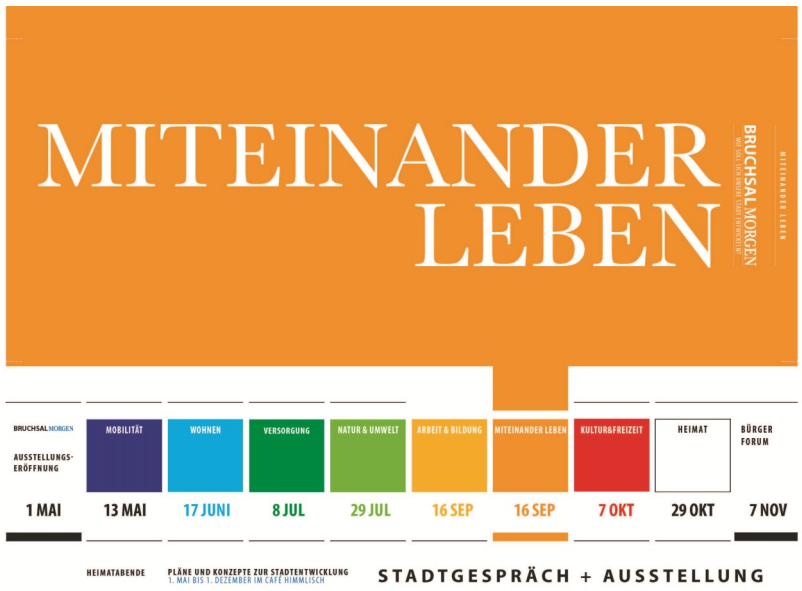
- Rahmenbedingungen / Flächen schaffen, damit sich Versorgung, Ärzte o.ä. ansiedeln können im Oberdorf
  Problem: Markt entscheidet, was geht und was nicht; auch Hauseigentümer entscheiden mit indem sie verkaufen/vermieten oder nicht
- Ein Markt im Oberdorf kann nicht überleben, wenn alle den Großeinkauf bei Edeka/Penny machen und nur dort hingehen, wenn sie etwas vergessen haben
- Im Oberdorf gleiche Entwicklung wie in Helmsheim o.ä. Orte, aber der Vorteil, dass der Rest von Untergrombach noch da ist (Ausgleich)
- Platz beim ehemaligen Treff sollte umgestaltet / aufgewertet werden, Cafe o.ä. ansiedeln
- Wechsel im Oberdorf der Bewohner- jüngere ziehen nach



- Bäche /Kanalzuläufe werden nicht kontrolliert – dadurch sterben Tiere (Amphibien, Fische) – Bereich Reuzgraben ist ausgetrocknet weil der Zulauf dicht war; Beim Gasthaus Lamm gab es früher ein unterirdisches Bauwerk zum Grombach – Abfluss in Reuzengraben als Überlauf. Das Rohr wird nicht mehr kontrolliert – es sollten automatische Schleusen eingebaut werden
- Illegale Autobahnabfahrt wird zur Müllentsorgung im Wald genutzt; auch sonst wird der Wald vermüllt, von Leuten, die kurz nach Schließung des Grünsammelplatzes nicht mehr dort rein kommen und den Müll dann so entsorgen

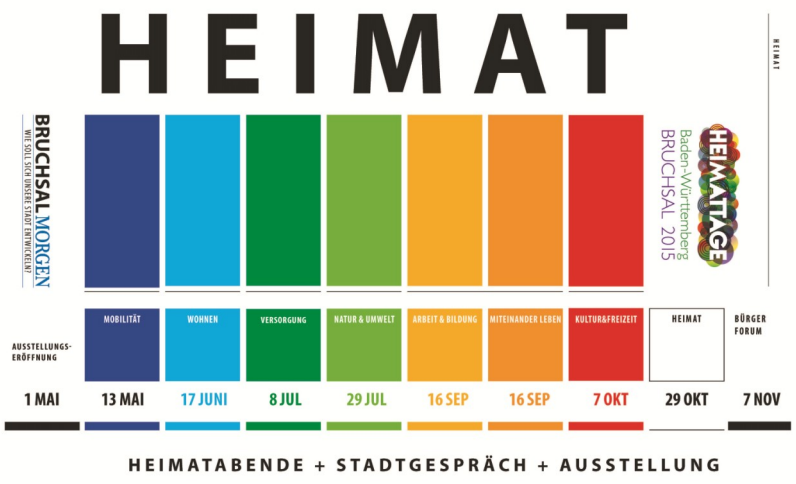


- Der erfolgte Ausbau Kindergarten ist gute Verbesserung



- Vereinsleben ist gut

- Gesundheits-Freizeit-Angebote (Trimm-Dich-Pfad) am Baggersee einrichten
- Am Michaelsberg ähnliches Projekt wie beim Heubühl einrichten (stärkere Bindung zum NSG)
- Heimatpfad o.ä.



- Gewachsen, geschichtlicher Hintergrund
- Landschaft und Umgebung (keine neuen Baugebiete, Vielfalt der Landschaft erhalten)
- Michaelsberg + Kapelle
- Man lebt zentral aber doch mit dörflichem Touch
- Viele Möglichkeiten für Jugendliche um in die Stadt zu kommen (Bus, Bahn)